

# Kultur & Gesellschaft

## «Nahrung ist sozialer Kitt»

**Entwicklungshilfe** David Höner ist Gründer von Cuisine sans frontières, die in Krisengebieten mit Restaurants Frieden stiftet. Seine Erlebnisse hat er in «Kochen ist Politik» niedergeschrieben.

**Daniel Böniger**

David Höner, reagieren Sie empfindlich, wenn man Sie einen Idealisten nennt? Überhaupt nicht. Man kann mich auch Träumer oder Utopist schimpfen. Und ich gebe mir dann ganz viel Mühe, dies zu erfüllen. Für mich sind meine Ideale wie eine Karotte, die ich mir selber vor die Nase gehängt habe. Bedauerlich, wenn solches jemandem fehlt.

Sie wollen mit gemeinsamen Mahlzeiten die Welt verbessern. Ja. Für mich ist Nahrung ein «sozialer Kitt». Darum versuchen wir von Cuisine sans frontières (Csf), in Krisengebieten Gaststätten einzurichten, damit verfeindete Parteien gemeinsam an einen Tisch sitzen. Eine klassische Beiz ist für ein solches Unterfangen der beste Ort; dort verlieben und trennen wir uns; wir kegeln dort und speisen zusammen nach Taufen und Beerdigungen. Dass es in der Beiz um mehr geht als nur um Nahrungsaufnahme, spürt man auch in Afrika oder in Lateinamerika.



David Höner (r.) im Gespräch mit einem Kenianer. Foto: Casper Hedberg

In Ihrem Buch kann man nachlesen, dass Csf nicht allorts gleich erfolgreich war. Wieso konzentrieren Sie sich nicht auf einen Standort? Diese Frage hat mich und meine Mitstreiter immer wieder beschäftigt. Wir waren aber stets der Meinung, dass unsere Projekte auch uns selber Spass machen und unsere Neugier auf Neues befriedigen dürfen. Das

war und ist ein wichtiger Motor für die Sache. Zugegeben, unsere Idee, sich nach jeweils drei Jahren von den Standorten zurückzuziehen und die Projekte den Einheimischen zu überlassen – das hat nicht überall funktioniert.

Ein zentraler Begriff im Buch ist das «Potenzial der Empathie». Was ist das?

Wenn ich als Nachbar an Ihrer Haustüre klinge und frage, ob ich ein Kilo Mehl ausleihen darf, um einen Zopf zu backen, dann sagen Sie nicht: Klar, aber am Montag hätte ich dafür gerne zwei Kilo Mehl zurück. Grundsätzlich sind wir empathisch, das ist ganz normales soziales Verhalten. Und dies kann positiv genutzt werden. Konträr dazu ist jedoch, wie wir uns im wirtschaftlichen Austausch verhalten.

Darum stelle ich mir Ihre Tätigkeit eher frustrierend vor. Klar frustriert es mich nach mehr als 25 Jahren Entwicklungsdienst, wenn grosse Hilfswerke sich nur darum in Südamerika einsetzen, weil die kapitalistische Lebens- und Denkart den Menschen dort nähergebracht werden soll, damit jeder eingesetzte Franken anderthalbfach zurückkommt.


Ist Zusammenarbeit in der Entwicklungshilfe so eigennützig?

Ich habe das immer wieder so erlebt. Ein Staat wird in aller Regel nicht ohne Absichten tätig – und darum braucht es kleine Hilfsorganisationen wie die unsere und andere, die nur aus besagtem Potenzial der Empathie handeln. Nicht zu vergessen sind auch christliche Hilfswerke wie Terre des Hommes oder Brot für die Welt, die ganz konkrete humanitäre Überlebenshilfe leisten.

Erlauben Sie einen Einwand: Auch Csf unterstützt Hotelprojekte und bindet damit indigene Bevölkerung an den Weltmarkt an. So einfach ist der Sachverhalt nicht. Nehmen wir den oberen Amazonas, wo ich mich aktuell engagiere. Es ist ja nicht so, dass die Indigenen dort nichts von uns wissen. Ich kenne mehrere Menschen dort, die sind nach wie vor Sammler und Jäger, aber sie gehen auch in die nahe Stadt Coca ins Internetcafé, um ihren Facebook-Account einzusehen. Kurzum: Der Schaden ist bereits angerichtet.

Hat man denn eine Chance gegen die Kraftstoffhändler und Kriegstreiber? Längerfristig schon, davon bin ich bis heute überzeugt. Ich ärgere mich zwar, wenn ich mit einer uralten Klapperkiste den Napo entlangfahre und ein «Petrolero» vom hiesigen Ölundertnehmen mit dem neuesten Toyota-SUV an mir vorbeirauscht. Aber – und das ist eben simpel – mich mögen sie dort. Ihn nicht.

Am Sonntag, 13. Oktober, finden im Kosmos Zürich um 12.30 Uhr die Buchvernissage und ein Podiumsgespräch statt. Teilnehmern werden u.a. Christine Plüss, Jennifer Anthamatten und Peter Niggli. Freier Eintritt.

**David Höner**  
Kochen ist Politik – warum ich in den Dschungel gehen musste.  
  
Westend, Frankfurt am Main 2019.  
256 S., ca. 35 Fr.

ANZEIGE

# Lesen Sie den kommentierten Rahmenvertrag!



«Das institutionelle Abkommen liegt bereit zur Unterschrift. Höchste Zeit, sich mit seinem brisanten Inhalt zu befassen.»

Roger Köppel, Verleger Weltwoche

Alle reden darüber, aber niemand weiss, was drin steht.

Diese Spezialbeilage der Weltwoche liefert Ihnen erstmals den vollständigen Text des Rahmenabkommens zwischen der Schweiz und der EU.

Wir haben alle wichtigen Stellen farblich markiert und kommentiert, um Ihnen die Meinungsbildung zu erleichtern.

**Bestellen Sie das kommentierte Rahmenabkommen kostenlos** über kundenservice@weltwoche.ch (1 Ex. pro Person, nur solange Vorrat), **oder lesen Sie es ebenfalls kostenlos auf:** [www.weltwoche.ch/rahmenabkommen.pdf](http://www.weltwoche.ch/rahmenabkommen.pdf)

Sie wollen die Weltwoche kennenlernen?  
Probeabo: 8 Ausgaben für nur Fr. 38.–  
Telefon 043 444 57 01  
kundenservice@weltwoche.ch  
[www.weltwoche.ch/abo](http://www.weltwoche.ch/abo)

23.11.2018 – informelle Übersetzung, der Originaltext auf Französisch ist maßgebend

intensiven Handel gestützt auf die Ergebnisse der Erörterungen über die Revision des Regionalen Übereinkommens über Pan-Europa-Mehrwertsteuer-Prüfungsregeln;

Bestimmungen zur Erleichterung des Handels mit Dienstleistungen und der Investitionen unter Beibehaltung der einschlägigen allgemeinen Ausnahmen, auch im Bereich der Finanzdienstleistungen, und des Rechts jeder Partei, Vorschriften zu erlassen, um steuerpolitische Ziele zu erreichen. Die Dienstleistungen, die heute einen wichtigen Platz im Handel zwischen der Schweiz und der Europäischen Union einnehmen, sind allerdings von Geltungsbereich des Freihandelsabkommens ausgeschlossen. Dies würde es auch ermöglichen, eine **digitale Dimension** in das «Abkommen» einzuführen;

Regeln zum Schutz des geistigen Eigentums, die nicht im Freihandelsabkommen enthalten sind und denen heute beim Handel von Gütern und Dienstleistungen grosse Bedeutung zukommt;

Berücksichtigung einer Reihe von Gütern, die die Parteien teilen und in ihrer jeweiligen Handelspolitik vorliegen, insbesondere die soziale und ökologische Dimension der nachhaltigen Entwicklung sowie die Auswirkungen auf Bekämpfung des Klimawandels;

Weiterentwicklung der Bestimmungen über den Zugang zu öffentlichen Aufträgen um eine bessere Transparenz bezüglich der Zugangsmöglichkeiten zu fördern, etwa unter Berücksichtigung der zunehmenden Digitalisierung des Beschaffungsprozesses;

Verbesserung der Mechanismen zur gegenseitigen Anerkennung von Konformitätsbewertungen;

Regel betreffend staatliche Beihilfen, die auf die zwischen den Parteien gehandelten Industrierzeugnisse und Dienstleistungen anzuwenden sind um erhebliche Wettbewerbsverzerrungen im Hinblick auf ein **unabhängiges Funktionieren des Binnenmarkts** sicherzustellen;

7. Die Unterzeichnenden werden gemeinsam den Umfang der Modernisierung sowie der spezifischen Bereiche festlegen, die in den Verhandlungen über die Handelsabkommen abzuwickeln sind;

8. Zwischen dem Inkrafttreten des institutionellen Abkommens und demjenigen der neu verhandelten Abkommen werden Übergangsbestimmungen vorgesehen werden, damit die jeweiligen gemeinsamen Anstrengungen des Schiedsgerichts des institutionellen Abkommens **ausreife können, wobei beide Parteien dies wünschen**. [Das Text wird hier bewusst weggelassen, um den Lesenden zu ermöglichen, sich auf die Bestimmungen des institutionellen Abkommens zu konzentrieren.]

9. Die Unterzeichnenden können über die das institutionelle Abkommen hinaus den Umfang der Beteiligung der Schweiz am Binnenmarkt der Union auf der von den bestehenden Handelsabkommen abgedeckten Ebene **erweitern** und diese Erweiterung durch die Bestimmungen und Abkommen schaffen, insbesondere um einen **breiten** Markt zu schaffen, so nach wie möglich ein politisches Ziel zu verfolgen, das der technischen Ebene der Verhandlung dieser Erklärung weitaus über den in Hinblick auf die Aufnahme formeller

**Institutionelles Rahmenabkommen zwischen der Schweiz und der EU**  
Kommentierte Fassung

(Abkommen zur Erleichterung der bilateralen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und der Schweizerischen Eidgenossenschaft in den Bereichen des Binnenmarkts, an denen die Schweiz teilnimmt)

1

**Kostenlos bestellen!**

**DIE WELTWOCH**  
Wochenzeitung für Politik, Kultur und Wirtschaft  
Verlagsgesellschaft Weltwoche AG  
Postfachstrasse 10, 8002 Zürich

**AUNS IN ASI**  
Weltweit. Weltweit. Weltweit.